

Standardisierung klinischer Forschungsdaten auf Basis von CDISC

Standardisierung klinischer Forschungsdaten auf Basis von CDISC als Voraussetzung fr eine bessere Integration von Forschung und Versorgung

Johannes Drepper, Sebastian Claudius Semler
Telematikplattform fr medizinische Forschungsnetze (TMF) e. V., Berlin

Perspektive der elektronischen Kommunikation im Gesundheitswesen

In den letzten Jahren ist im deutschen Gesundheitswesen eine eindeutige Tendenz festzustellen: IT-Systeme in Krankenhusern, Arztpraxen und weiteren Institutionen beginnen zueinander zu reden. Die Zeiten von isolierten Abteilungssystemen sind ebenso vorbei wie die Beschrnkung von IT-Systemen auf die Verwaltung einfacher Personen- und Abrechnungsdaten. Papierausdrucke von primr bereits digital vorhandenen Dokumenten sind fr Kommunikationsvorgnge fast ebenso obsolet wie der Versand und Transport von Disketten und hnlichen Datenträgern. Das Wort Schnittstelle ist vom verflchten Unwort zu einer Selbstverstndlichkeit geworden; auch all-in-one-Systeme kommen ohne interne wie externe Schnittstellen nicht mehr aus. Das Zeitalter der elektronischen Kommunikation im Gesundheitswesen hat endgltig begonnen.

Die Hintergrnde dieser Tendenz sind vielfltig: Wesentliche Impulse kommen vom Gesetzgeber, der mit der Einfhrung des DRG-Systems in den Krankenhusern eine abteilungsbergreifende Betrachtung und eine enger an die medizinischen Inhalte gekoppelte Abrechnungsweise angestoyn hat. Dafur wurde eine abteilungsbergreifende IT- und Kommunikationslogik notwendig. Auch die Vorgaben und Zielsetzungen zur integrierten Versorgung wie die Elektronifizierung behrdlicher Meldevorgnge in der Medizin erweitern das Spektrum der Kommunikation medizinischer Inhalte.

Schlielich prgt die Einfhrung der elektronischen Gesundheitskarte und der ihr zugrunde liegenden Telematikinfrastruktur die Perspektive fr die IT im Gesundheitswesen: Viele hoch komplexe Kommunikationsvorgnge stehen im Fokus dieser Infrastrukturmaahme. Einige der avisierten Kommunikationsszenarien basieren auf den sogenannten freiwilligen Anwendungen und werden wohl erst in spateren Projektstufen umfassend realisiert. Das erklrte Ziel ist aber die Etablierung von logischen elektronischen Patientenakten, die die behandlungsrelevanten Daten zu einem Patienten mglichst vollstndig zusammenfhren und verfngbar machen.

Auch die gesellschaftlichen Vernderungen spielen hier eine Rolle: Im vergangenen Jahrzehnt hat sich die Zahl der privaten Internet-Anschlsse jhrlich nahezu verdoppelt. In der Ertrterung von Gesellschaftsentwicklung, technologischer Infrastruktur und Wettbewerbsfhigkeit wird mittlerweile nicht mehr diese Zahl diskutiert, sondern nur noch die Anzahl breitbandiger Internetzugnge (u. a. DSL). Die derzeit stark zunehmende Verbreitung des drahtlosen Zugangs (WLAN, UMTS usw.) zu Internet und Intranet wird die Nutzung und die Angebote von Online-Anwendungen weiter vorantreiben.

Damit einher geht die zunehmende Verfngbarkeit von Basistechnologien (J2EE, XML, SOAP usw.), die eine konomische Entwicklung und den sicheren Betrieb komplexer und verteilter Anwendungen erst ermoglichen. Mit Hilfe dieser Technologien wird eine nahtlose application integration in vernetzten Systemen immer hufiger Wirklichkeit.

Elektronische Kommunikationsvorgnge sind somit im Alltag sprrbar geworden von der elektronischen Kinoticket-Reservierung ber Reisebuchungen im Internet bis hin zum sensiblen Bereich des Online-Bankings und der elektronischen Steuermeldung (ELSTER). Vor diesem Hintergrund und mit den vorhandenen Sicherheitstechnologien sind auch elektronische Kommunikationsvorgnge, sowohl was technologische Verfngbarkeit als auch gesellschaftliche Akzeptanz betrifft, im Gesundheitswesen ber vorhandene Netze zunehmend einfacher umsetzbar.

Zugleich rckt ein weiterer Teilnehmer medizinischer Kommunikationsvorgnge ins Blickfeld, der bislang bei der Gestaltung von IT-Landschaften im Gesundheitswesen noch kaum eine Rolle gespielt hat: der Patient selbst. Ein Patient und Brger mit Zugang zum Internet und dem Willen, diesen auch fr seine medizinische Versorgung und Information zu nutzen, bietet vllig neue Gestaltungsoptionen fr Kommunikationsvorgnge und Geschftsmodelle, die vor wenigen Jahren noch als unrealistisch eingestuft worden wren.

Sollen die Kommunikationsvorgnge jedoch medizinisch wie wirtschaftlich sinnvoll sein, so ist die Verwendung strukturierter Daten eine notwendige Voraussetzung, da nur so eine automatisierte Weiterverarbeitung der Daten mglich ist. Dies ist besonders wichtig, wenn Daten mehrfach und in unterschiedlichen Kontexten genutzt werden sollen. Ein einfacher Austausch von TIFF- oder PDF-Dateien (oder gar Word-Dokumenten) untersttzt die heute ntigen und mglichen Kommunikations- und Dokumentationsprozesse nur unzureichend. Beispielsweise frht ein elektronisch versendeter Untersuchungsbericht in Form eines PDF-Dokuments nicht zu einer befriedigenden

Prozessoptimierung, wenn das empfangende IT-System nicht automatisch allgemeine Patientenangaben, die Fragestellung, den Befund, die relevanten Diagnosen, wichtige Untersuchungsparameter usw. entnehmen kann.

Zusammengefasst lässt sich festhalten:

- Die elektronische Kommunikation im Gesundheitswesen wird "unter Einbeziehung des Patienten" in den nächsten Jahren stark zunehmen
- Der Umfang der zu kommunizierenden medizinischen Inhalte wird im Verhältnis zum rein administrativen Anteil deutlich zunehmen. Damit geht eine erhebliche Steigerung des Komplexitätsgrads der Kommunikationslösungen einher
- Es wird zunehmend wichtiger, Datenschicht und Präsentationsschicht sauber zu trennen, um eine Adressaten gerechte Verarbeitung auch jenseits des ursprünglichen Kontextes zu gewährleisten ...

Dokumentinformationen zum Volltext-Download

Titel:

Standardisierung klinischer Forschungsdaten auf Basis von CDISC als Voraussetzung für eine bessere Integration von

Forschung und Versorgung Artikel ist erschienen in:

Telemedizinführer Deutschland, Ausgabe 2006

Kontakt/Autor(en): Johannes Drepper, Sebastian Claudius Semler

Telematikplattform für medizinische Forschungsnetze (TMF) e. V., Berlin Seitenzahl:

5

Sonstiges:

2 Abb.

Dateityp/ -größe: PDF / 561 kB

Click&Buy-Preis in Euro: 0,00

Rechtlicher Hinweis:

Ein Herunterladen des Dokuments ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch erlaubt. Jede Art der Weiterverbreitung oder Weiterverarbeitung ist untersagt.

Hier gehts zum freien PDF Download...